

Ein tönendes Tagebuch

Das letzte Festival „Neue Musik“ ist in Rockenhausen nach wie vor lebendig durch die Miniaturen, die Daniele Ghisi für das Carillon komponiert hat. Ein zentrales Stück daraus wird am Sonntag neu abgespielt. Lydia Thorn Wickert kündigt zudem eine ganz besondere Edition des Werks an.

VON THOMAS BEHNKE

ROCKENHAUSEN. Das letzte Festival „Neue Musik“ hat zwar hinter verschlossenen Türen stattgefunden, aber es ist bis heute gegenwärtig dank der Carillon-Stücke des „Rockenhausen Almanach“, die der Italiener Daniele Ghisi komponiert hat und von denen viele seither am Museum für Zeit und im Schlosspark für je etwa 100 Sekunden Dauer haben aufhören lassen.

Am kommenden Sonntag, 28. Februar, um 12 Uhr erklingt nun zum zweiten Mal ein Stück, das innerhalb dieser Reihe etwas aus dem Rahmen fällt und seine Uraufführung schon während des Festivals hatte. Es trägt den Titel „Fulgura frango“, zu Deutsch: „Ich breche die Blitze“. Es unterscheidet sich von den anderen Klangminiaturen durch seine Länge von gut 38 Minuten. Und es hat einen besonders sensiblen Bezugspunkt: Ghisi hat es den Opfern der Coronapandemie gewidmet.

Die Neuabspielung am Carillon am Sonntag ist allerdings nicht besonderen Umständen, sondern der vorgesehenen Abfolge im Rockenhausen Almanach geschuldet. Mit der Nummer #9 versehen, ist es der neunten Kalenderwoche eines Jahres zugeordnet, und die steht nun an. Das gesamte 52-teilige Werk hat den Charakter eines Tagebuches, die einzelnen Stücke wurden in den jeweiligen Kalenderwochen geschrieben, die nun auch für die elektronische Abspielung vorgesehen sind. Das Stück wurde also auch in der 9. Kalenderwoche komponiert.

Wie der Wind oder der Regen uns berühren

„Die Fangemeinde wird sich um 12 Uhr vor dem Carillon in Rockenhausen versammeln – in Einhaltung der Coronaschutzverordnung, selbstverständlich“, kündigt Lydia Thorn Wickert, die Organisatorin des Festivals, an. Für die, die nicht kommen können, fügt sie an: „Wer das Stück von



Daniele Ghisi bei der Erstaufflage des Festivals 2018. FOTO: J. HOFFMANN

zu Hause aus miterleben möchte, bekommt rechtzeitig den Link zum YouTube-Kanal des Festivals.“ Zu sehen werde dann die Aufnahme der Uraufführung sein.

„Der Almanach besteht aus Klangminiaturen, die das Leben der Stadt begleiten, für jede Woche des Jahres eine. Jede Miniatur erklingt eine ganze Woche lang, beginnend mit dem Sonntag. Wie die Seiten eines Tagebuchs wurden die Kompositionen von März 2019 bis März 2020 geschrieben“, berichtet Ghisi, der beim ersten Festival „Neue Musik“ Composer in Residence war und als Künstler multimedial unterwegs ist, selbst zur Entstehung und Aufführung seines Werks. „Die Musik des Carillon berührt uns nicht wie die Worte eines Buchs oder die Klänge eines Konzerts; sie berührt uns wie der Wind oder der Regen uns berühren. Die Musik trifft auf uns, ob wir wollen oder nicht. Darin liegen Zartheit und Verantwortung zugleich. Im tiefsten Innern wünsche ich mir, dass dieser weltliche Alma-



Hier, am Carillon am Museum für Zeit, erklingt seit dem Festival „Neue Musik“ der Rockenhausen Almanach von Daniele Ghisi. FOTO: J. HOFFMANN

nach, eine Art Raum-und-Zeit-Installation, eines Tages ein bisschen so sein wird wie der Wind und der Regen, gerade so leicht“, führt er weiter aus.

Ein Zeichen des Gedenkens

„Fulgura frango“ sei in diesem Konzept eher ein „memento mori“, ein Zeichen des Gedenkens. Hierin sei das in mehreren Monaten Erlebte verdichtet in ein halbstündiges Glockengeläut. „Jeder Glockenschlag steht für ein Opfer der Pandemie, gestorben an den Orten der Welt, die mir lieb und ein Stück weit Heimat geworden sind“, so Ghisi. So erfüllten auch die Glocken des Carillon ihre althergebrachte Bestimmung gemäß der lateinischen Glocken-Inschrift: „Mortuos plango, vivos voco, fulgura frango“ – zu Deutsch: Die Toten beweine ich, die Lebenden rufe ich, die Blitze breche ich.

Die Stücke aus dem Almanach wer-

den seit dem letzten Festival „Neue Musik“, das wegen der Coronapandemie ohne Publikum stattfand, per Computer vom Carillon abgespielt – allerdings dieses Jahr noch nicht für jede Woche, es gibt immer wieder Pausen von mal einer, mal mehreren Wochen. Etwa die Hälfte der Miniaturen soll erst bei der Festival-Neuaufflage im November 2021 uraufgeführt werden, so Thorn Wickert. Die Miniaturen für die neue Woche – ausgenommen dieses große Stück – erklingen erstmals sonntags um 16.20 Uhr und dann zur gleichen Stunde an allen Tagen der darauffolgenden Woche. Nach dem nächsten Festival wird der Almanach dann das ganze Kalenderjahr hindurch gespielt.

Lydia Thorn Wickert hat zudem vor, den Zyklus nicht nur erklingen zu lassen, sondern Interessierten auch in die Hand geben zu können. Geplant sei eine besondere Edition mit Drucken der Partituren des Almanachs, ausgenommen das zu umfangreiche „Fulgura frango“.